

Vorlage an den Landrat

Universität Basel; Leistungsbericht 2018

Partnerschaftliches Geschäft
2019/416

vom 11. Juni 2019

1. Übersicht

1.1. Inhaltsverzeichnis

1.	Übersicht	2
1.1.	Inhaltsverzeichnis	2
2.	Bericht	2
2.1.	Ausgangslage	2
2.2.	Berichterstattung der Universität Basel zum Leistungsauftrag für das Jahr 2018	3
2.3.	Würdigung des Leistungsberichts	3
2.4.	Zu den einzelnen Indikatoren	4
2.4.1.	<i>Kompetitiv eingeworbene Drittmittel</i>	4
2.4.2.	<i>Studierendenzahlen</i>	4
2.4.3.	<i>Betreuungsverhältnisse</i>	4
2.4.4.	<i>Lizenzeeinnahmen (netto) der Universität</i>	5
2.4.5.	<i>Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte</i>	5
2.4.6.	<i>Frauenanteil beim akademischen Personal</i>	5
2.5.	Jahresbericht und Jahresrechnung 2018	5
2.6.	Eigenkapitalentwicklung	6
2.7.	Stand der Bauvorhaben	6
2.8.	Weiteres Vorgehen	7
3.	Antrag	7
3.1.	Beschluss	7
4.	Anhang	7

2. Bericht

2.1. Ausgangslage

Kapitel 4 (§ 19 ff.) des Staatsvertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag, [SGS 664.1](#)) sieht vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend die darauf bezogene Berichterstattung der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags jährlich zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Leistungsbericht 2018 berichtet die Universität Basel über das erste Jahr der vierten Leistungsperiode 2018–2021, für das der Universität mit Parlamentsbeschlüssen im November 2017 Globalbeiträge zugesprochen worden sind (LRV [2017/245](#) vom 20. Juni 2017). Der Globalbeitrag des Kantons Basel-Landschaft betrug für das Jahr 2018 CHF 169,1 Mio., während sich der Betrag des Kantons Basel-Stadt auf CHF 163,4 Mio. beziffert. In der Leistungsperiode 2018–2021 werden zum ersten Mal seit Zustandekommen des Universitätsvertrags im Jahr 2007 die Globalbeiträge der Trägerkantone leicht reduziert (Basis-Jahr [2017](#): CHF 329,5 Mio., [2018](#): CHF 332,5 Mio., [2019](#): CHF 335,5 Mio., [2020](#): CHF 318,1 Mio., [2021](#): CHF 319,5 Mio.). Im Total über die vier Jahre beläuft sich die kumulierte, absolute Reduktion des Globalbudgets beider Trägerkantone auf CHF 12,4 Mio. Bezogen auf das Gesamtbudget von CHF 1'305,6 Mio. beläuft sich die Reduktion damit auf weniger als 1 Prozent während der gesamten Laufzeit. Trotz dieses Rückgangs wurden durch die Trägerkantone Mittel für die strategische Weiterentwicklung der Universität Basel zur Verfügung gestellt, damit deren hohe Attraktivität in Forschung und Lehre nicht gefährdet wird. Die notwendigen Einsparungen wurden von den Fakultäten selbständig vorgeschlagen und vollzogen, um ihre Autonomie zu wahren sowie ihre Einschätzungen zu respektieren. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit ergriffen, gewisse Neuausrichtungen an die Hand zu nehmen, die in Zeiten eines erhöhten Wettbewerbs für ein zeitgemässes Studienangebot unerlässlich sind.

2.2. Berichterstattung der Universität Basel zum Leistungsauftrag für das Jahr 2018

Im Leistungsauftrag ist unter Ziffer 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als «Leistungs- und Finanzreporting» auszugestaltet ist, das auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren basiert. Der Regierungsrat hat den Bericht der Universität gemäss § 21 des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis genommen. Neben dem Bericht zum Leistungsauftrag erhalten die beiden Parlamente die ausführliche Jahresrechnung sowie den direkt von der Universität versandten Jahresbericht zur Kenntnis, damit im Sinne des «Leistungs- und Finanzreportings» gemäss Leistungsauftrag umfassende Informationen vorliegen.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität für den Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektorin Kanton Basel-Landschaft und des Erziehungsdirektors Kanton Basel-Stadt jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing findet am 25. Juni 2019 statt, daran schliesst eine Sitzung mit der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) an.

Mit den ausführlichen Berichten der Universität und deren kritischer Begutachtung durch die Exekutiven und die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Das Hearing und die Sitzung mit der IGPK bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsangehörigen zu übermitteln.

2.3. Würdigung des Leistungsberichts

Der Bericht der Universität Basel ist substanziell und verständlich. Er belegt die dynamische Entwicklung der Universität auf hohem Niveau. Das Jahr 2018 zeigt ein konstant hohes Leistungsniveau der Universität, was durch die Analyse der massgeblichen Indikatoren bestätigt wird. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen einer Universität erfasst werden. Die umfassenden qualitativen Informationen sind im erläuternden Fliesstext enthalten. Die Frage der Leistungsmessung an Universitäten beschäftigt sowohl Fachleute als auch Politikerinnen und Politiker immer wieder. Letztlich ist die Leistung einer Universität nicht allein anhand quantitativer Eckwerte und auch nicht anhand von Rankings umfassend messbar. Dieser Gegebenheit trägt der Leistungsauftrag der Kantone für die Universität Basel mit seinen beschreibenden Passagen Rechnung.

Die Studierendenzahl konsolidiert sich mit 12'673 (Herbstsemester 2018; Vorjahr: 12'873) beim strategischen Szenario Midi, das eine Studierendenzahl von rund 13'000 definiert. Zunehmend verlassen die stark gewachsenen Jahrgänge der letzten zehn Jahre die Universität. Die Universität muss deshalb angesichts der aktuellen demografischen Situation überdurchschnittlich erfolgreich Studierende anziehen, um die gewünschte Zielgrösse von 13'000 zu halten. Auf den qualitätsbestimmenden Ebenen Master und insbesondere Doktorat und Postdoktorat sollen auch weiterhin begabte Ausländerinnen und Ausländer einen markanten Anteil einnehmen.

Das Berichtsjahr weist zudem eine starke Entwicklung in der Forschung aus. Die Professorinnen und Professoren der Universität konnten renommierte internationale Preise und Auszeichnungen entgegennehmen. Ausserdem war die Universität weiterhin auf hohem Niveau erfolgreich beim Einwerben von Projekten der schweizerischen und der europäischen Forschungsförderung. Verschiedene interdisziplinäre und translationale Forschungsprojekte wurden mit guten Resultaten vorangetrieben.

Einen aufsehenerregenden Meilenstein bildet die Gründung des transdisziplinären Botnar Research Center for Child Health (BRCCH): Die Universität Basel betreibt dieses zusammen mit der ETH Zürich, um darin hervorragende Wissenschaft und klinische Forschung verschiedener Fach-

gebiete zusammenzubringen. Die Fondation Botnar trägt dazu CHF 100 Mio. bei, verteilt über 10 Jahre. Dem Forschungsnetzwerk gehören auch das Universitätskinderspital beider Basel und das Swiss TPH an. Das Zentrum soll dazu beitragen, Krankheiten bei Kindern vorzubeugen, neue Behandlungsansätze zu entwickeln und finanziell tragbare Lösungen insbesondere für volkswirtschaftlich schwächere Länder zu entwickeln.

Auch im Bereich der Kooperation mit anderen Institutionen hat sich die Universität im Leistungsjahr 2018 erfreulich weiterentwickelt. Die trinationale Zusammenarbeit vertieft sich, was angesichts der schwierigen Verhandlungen mit der Europäischen Union für die Universität Basel von besonderer Bedeutung ist. Erstmals hat der European Campus, eine Kooperation der Universität Basel mit den Universitäten Freiburg und Karlsruhe in Deutschland sowie Mulhouse und Strasbourg in Frankreich, ein europäisches Förderprojekt in der Höhe von EUR 9,1 Mio. eingeworben. Zudem wird sich die bereits jetzt sehr gute Zusammenarbeit mit der ETH mit dem geplanten Neubau für das Departement für Biosysteme der ETH Zürich auf dem Areal Schällemätteli weiter intensivieren. Auch die Zusammenarbeit mit der FHNW hat sich gefestigt, eine für das schweizerische duale Bildungssystem wichtige Entwicklung.

2.4. Zu den einzelnen Indikatoren

Das Erreichen quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und mit den Vorgaben verglichen. Insgesamt werden jeweils 14 Indikatoren herbeigezogen. Im Folgenden wird auf einzelne näher eingegangen.

2.4.1. Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

Nachdem im Vorjahr zum Abschluss der Leistungsperiode für das Jahr 2017 der beste Wert der gesamten Leistungsperiode festgestellt werden konnte, hat sich dieser Wert im Berichtsjahr nochmals erhöht, was der kompetitiven Drittmittelwerbung und damit der Forschungsqualität an der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. Die Universität konnte im Berichtsjahr erneut ihre Drittmittelkraft steigern und liegt mit rund CHF 112,6 Mio. (2017: CHF 107,4 Mio.) kompetitiv eingeworbener Drittmittel auf einem neuen Rekordstand.

2.4.2. Studierendenzahlen

Nach einem längeren starken Wachstum sind über mehrere Jahre die Studierendenzahlen weitgehend stabil geblieben. Diese Entwicklung entspricht den demographischen Prognosen und ebenso dem von den Trägern und dem Universitätsrat beschlossenen Wachstumskonzept Midi. Im Herbstsemester 2018 gab es an der Universität Basel im Vergleich zum Vorjahr 200 Studierende und Doktorierende weniger. Insgesamt zählte die Universität Basel im Herbstsemester 2018 12'673 Studierende (HS 2017: 12'873). Der Rückgang der Bachelor-Eintritte ist vermutlich auch auf die Bildungsharmonisierung im Kanton Basel-Landschaft zurückzuführen: Die Baselbieter Maturandinnen und Maturanden schlossen das Gymnasium erstmals nicht vor Weihnachten, sondern erst im Juni ab. Die Bachelorstudierenden stellen mit 48 % die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 30 % entfallen. 22 % der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation.

2.4.3. Betreuungsverhältnisse

Als kritisch galt bisher ein Betreuungsverhältnis, bei dem auf eine (gewichtete) Lehrperson mehr als vierzig Studierende fallen. Auf Beginn der Leistungsperiode 2018–2021 wurde das zugrundeliegende Rechnungsmodell verfeinert, etwa indem die Berechnung nicht mehr nur auf das Herbstsemester, sondern auf das ganze akademische Jahr bezogen wurde – im Frühjahrssemester sind in der Regel weniger Studierende eingeschrieben als im Herbstsemester. Mit einer Verfeinerung der Kennzahlenerhebung werden zudem in den grossen Fakultäten die Entwicklung der Betreuungsverhältnisse auf Stufe Fachbereich und damit studiengangbezogen ermöglicht.

Auch im neuen Berechnungsmodell bleiben dieselben Fachbereiche wie in den Vorjahren im Fokus, wenn es um angespannte Betreuungsverhältnisse geht. Auf Stufe Fakultät ist es weiterhin die

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wo allerdings bei gleicher Ausstattung im Berichtsjahr ein merkbarer Rückgang der Studierendenzahl erfolgt ist. Auf Stufe der Departemente ist wie in den Vorjahren das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit am höchsten belastet, hier wird die Zulassungszahl seit vielen Jahren mittels Numerus Clausus reguliert. Eine weitere Verschärfung der Betreuungsverhältnisse kann auf diesem Weg vermieden werden.

2.4.4. Lizenzeinnahmen (netto) der Universität

Die Lizenzeinnahmen brutto weisen die Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält; sie werden intern nach einem festgelegten Schlüssel zwischen der Erfinderin bzw. dem Erfinder, der akademischen Einheit (Departement) an der die Erfindung geschah und der Universität aufgeteilt. Auch wenn im Jahr 2018 kein Eingang aus der Lizenz im Pharma/Biotech-Bereich erfolgte, der in den Berichtsjahren 2015 und 2016 zu ausserordentlichen Ergebnissen führte, weist das Jahr 2018 ein deutlich besseres Ergebnis aus als das Vorjahr. Die Lizenzeinnahmen (netto) betragen für das Berichtsjahr CHF 829'000 (Vorjahr: CHF 148'000).

2.4.5. Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte

Über die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen wurde in der bisherigen Leistungsberichterstattung im Textteil berichtet. Als Indikator wird dieser Bereich im Leistungsauftrag 2018–2021 erstmals aufgenommen. Aufgenommen wurden insgesamt 87 Verbundprojekte von nationalen und internationalen Förderorganisationen. 47 davon sind Projekte des Schweizerischen Nationalfonds. Im Berichtsjahr wurden durch die Kooperationsprojekte insgesamt 48 Professuren finanziert.

2.4.6. Frauenanteil beim akademischen Personal

Die Zahl der Professorinnen auf strukturellen Stellen hat sich in den letzten Jahren langsam, aber kontinuierlich erhöht. Im Berichtsjahr weist die Universität Basel einen Frauenanteil in der höchsten Professorenkategorie (Full Professor) von 23,9 % aus – das entspricht einer Verbesserung um 1 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Frauenanteil bei den Klinischen Professuren an der Medizinischen Fakultät verbessert sich allmählich, allerdings besteht weiterhin ein erheblicher Nachholbedarf. Die mit Ausnahme der Medizin grundsätzlich positive, wenn auch langwierige Entwicklung ist sicher teilweise dem Umstand zu verdanken, dass Frauenberufungen ausserhalb der Philosophisch-Historischen und der Juristischen Fakultät – wo der Frauenanteil seit längerem vergleichsweise hoch ist – auch in anderen Fakultäten zunehmen, etwa in der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Der Frauenanteil insgesamt (alle Personalkategorien) liegt bei 28,0 % (Vorjahr 27,7 %).

2.5. Jahresbericht und Jahresrechnung 2018

Im Rechnungsjahr 2018 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von CHF 729,9 Mio. und ein Gesamtertrag von CHF 730,5 Mio. aus. Daraus resultiert ein Plus von CHF 0,6 Mio. – entgegen dem Budget, in dem noch von einem Aufwandüberschuss von CHF 0,9 Mio. ausgegangen wurde.

Auf der Aufwandseite kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Anstieg um CHF 0,5 Mio. Der ordentliche Gesamtaufwand (ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 10,8 Mio. gestiegen. Der Personalaufwand ist als grösste Einzelposition um CHF 4,4 Mio. gestiegen. Der Betriebsaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 14,1 Mio. gestiegen, während der Raumaufwand einen Rückgang von CHF 0,5 Mio. verzeichnet. Die Bauausgaben zu Lasten des Immobilienfonds sinken um beträchtliche CHF 20,6 Mio. auf CHF 19,1 Mio., was hauptsächlich auf den Abschluss der baulichen Massnahmen für Ausweichflächen des Departements Chemie in den Gebäuden im Rosental zurückzuführen ist. Ebenfalls gesunken sind die Ausgaben für nicht aktivierte Kleininvestitionen im Bereich EDV und Apparate (minus CHF 1,1 Mio.) und die Ausgaben für Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (minus CHF 1,3 Mio.). Insgesamt wurden netto Rücklagen im Umfang von CHF 16,7 Mio. aufgelöst, wobei CHF 14,9 Mio. neue Rücklagen gebildet und CHF 31,6 Mio. Rücklagen aufgelöst wurden.

Der Ertrag hat im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 um CHF 0,5 Mio. zugenommen. Die Beiträge der öffentlichen Hand steigen im Jahr 2018 um insgesamt CHF 4,0 Mio., was unter anderem der im Leistungsauftrag 2018–2021 definierten Steigerung der Globalbeiträge durch die Trägerkantone zu verdanken ist. Auch die Mittel gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung steigen um CHF 0,9 Mio. Bei den Bundesmitteln gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) bleibt die Position beinahe unverändert. Die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten steigen im Saldo um CHF 14,2 Mio. Dabei steigen die Projektzusprachen des Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr um CHF 2,1 Mio. und gleichzeitig steigen die Projektzusprachen von übrigen Dritten um CHF 12,0 Mio. an. Somit konnte der Aufwärtstrend der letzten Jahre bei den Projektmitteln weiter fortgesetzt werden. Schliesslich sinken im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um CHF 19,2 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang ist in starkem Ausmass auf den hohen negativen Saldo der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen und damit notwendigen Wertberichtigungen der Finanzanlagen im Jahr 2018 zurückzuführen (minus CHF 12,3 Mio.).

Tabelle 1: Ordentliches Betriebsergebnis / ausgewiesenes Jahresergebnis

In CHF Mio.	Rechnung 2018	Rechnung 2017	Rechnung 2016	Rechnung 2015
Ordentliches Betriebsergebnis	-14.1	-2.2	16.0	-30.3
Periodenfremder Ertrag	2.4	0.8	4.0	18.4
Periodenfremder Aufwand	-4.4	-3.6	-1.1	-19.3
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	16.7	5.6	-19.5	14.8
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0.6	0.6	-0.6	-16.4

Das freie Eigenkapital steigt leicht auf CHF 14,0 Mio. Zweckbestimmte Rücklagen und freie Mittel werden gemäss § 36 Abs. 1 des Staatsvertrags im Eigenkapital der Universität auf die Folgejahre vorgetragen.

2.6. Eigenkapitalentwicklung

Die Bilanz der Universität Basel weist für das Berichtsjahr ein freies Eigenkapital von CHF 14,0 Mio. aus. Die Universität Basel verfügt jedoch über weitere Positionen mit Eigenkapitalcharakter, welche nicht anhand der Bilanz des Jahresberichts identifizierbar sind. Die Höhe des Eigenkapitals der Universität ist ein wichtiger Faktor bei der Erarbeitung der Eckwerte für den nächsten Leistungsauftrag und Globalbeitrag der Leistungsperiode 2022–2025. Zu diesem Zweck erstellte die Universität im Vorfeld der letzten Landratsvorlage zum Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2018–2021 (LRV 2017/245 vom 20. Juni 2017) eine Auflistung der Positionen mit Eigenkapitalcharakter für das Jahr 2016. Das Total für das Jahr 2016 betrug CHF 144,7 Mio.

Um die Entwicklung des Eigenkapitals der Universität Basel gemäss dieser Logik fortschreiben zu können, soll - wie bereits in der Landratsvorlage zum Leistungsauftrag 2018–2021 in Aussicht gestellt wurde - eine Umstellung des Rechnungswesens der Universität Basel gemäss Swiss GAAP FER erfolgen. Diese Umstellung wird von der Universität Basel gegenwärtig geprüft.

2.7. Stand der Bauvorhaben

Für die Forschungskapazität der Universität ist die infrastrukturelle Erneuerung von besonderer Bedeutung. Die Universität Basel stösst in gewissen Bereichen an infrastrukturelle Grenzen.

Der in Ausführung befindliche Neubau für das Biozentrum ist ein erster Meilenstein des Life Science Campus, den die beiden Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zusammen mit der ETH Zürich und deren Departement für Biosysteme (D-BSSE) planen. Nach verschiedenen Komplikationen und Verzögerungen ist die Fertigstellung des markanten Baus, der bereits das Stadtbild prägt, in Sicht. Auch beim Neubau für das Departement Biomedizin hat die Projektierung begonnen. Zusammen mit dem Campus der Gesundheit des benachbarten Universitätsspitals

ergibt sich eine einzigartige Konzentration der medizinischen Forschung von den Grundlagen bis zur Anwendung am Patienten. Damit wird der regionale Forschungs- und Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt. Gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für Innovation in der Region deutlich verbessert, was dem Wachstum der regionalen forschungsgestützten Wirtschaft dient.

2.8. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20 Abs. 5 Bst. b des Staatsvertrags wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK wird den Leistungsbericht an einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 25. Juni 2019 behandeln. Anschliessend werden die beiden Parlamente in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

3. Antrag

3.1. Beschluss

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat zu beschliessen:

1. Der Bericht 2018 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Abs. 1 Bst. b des Staatsertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt.

Liestal, 11. Juni 2019

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Monica Gschwind

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

4. Anhang

- Entwurf Landratsbeschluss
- Leistungsbericht 2018 der Universität Basel ([nur online](#))
- Jahresrechnung 2018 der Universität Basel ([nur online](#))
- Jahresbericht 2018 der Universität Basel ([nur online](#))

Landratsbeschluss

über den Leistungsbericht 2018 der Universität Basel

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Bericht 2018 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Abs. 1 Bst. b des Staatsvertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt.

Liestal, Datum wird von der LKA eingesetzt!

Im Namen des Landrats

Der Präsident:

Die Landschreiberin: